Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier Lieder

Kahlbrock, H. A.

[Deutschland], [nach 1870]

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: RA: SPR XIII 4 C 2 A: 4,109

urn:nbn:de:gbv:45:1-1241447

Visual Library

No. 109.

Vier Lieder.

Ach, ich liebe die Soldaten.
Jubelnd sei's der Welt verkündet.
Die Schäferin Mathilde.
Ich liebe dich, so lang' ich leben werde.

Hamburg. Druck v. H. A. Kahlbrock, Hütten 63.

Das Erste.

Jettchen's Soldaten-Liebe.

Ach, ich liebe die Soldaten über Alles in der Welt, nur die Uniform alleine mich am Leben noch erhält, seh' ich einen rothen Kragen, einen Helm und blanken Knopf, ach, dann kann ichs nicht ertragen in dem kleinen Schelmenkopf; ob Tambour, ob Hautboist, ob ein Unteroff'zier es ist, ob Dragoner, ob Husar, lieb' ich Alle rein und wahr, die mit einem rothen Kragen, und mit Säbel und Gewehr, gerne geb' ich für die Jungens meinen letzten Groschen her.

Sollte ich mich so entscheiden nur für eine Waffe 'mal, ja, dann hätt' ich viel zu leiden, große Qual macht mir die Wahl, denn ich lieb' sie mit einander, weil sie Alle froh und frei, Kaiser Franz und Alexander, und was irgend noch dabei; ganz egal, ob Füsilier, oder ob ein Musketier, Schützen, Jäger, Pionier, ach, ich brenne vor Begier; seh ich einen blauen Kragen, einen Helm und ein Gewehr, ja dann gäb ich für die Jungens meinen letzten Groschen her.

Ach, die Infant'risten machen sich des Sonntags gar zu schön, wenn sie in den weißen Hosen nech der Wachtparade geh'n, unter Trommel- und Trompeten-, unter Pauken-Beckenklang gehts in stolzem Siegesmarsche alle Straßen dann entlang, und der Oberst hoch zu Roß, Offiziere dann ein Troß, dann die Fahne

h'n stolz und kühn
Gewehr, gerne
n Groschen her.
ieht sehr stattlich
edrichstraße nach
nd die blitzenden
rein! wollt' ein
n von Eisen sein;
ire was vor mir,
den Treffen an
nach Helm und
ür meinen Bom=

ner, alle Hagel!
Röcken, ach wie
o schlank und so
zu Pferde, o wie
em Pistol, fliegt
Felder hin, o,
en die Dragoner
dann gäb ich für
her!
denn die schönen
Krieger, und die
ch hohen Pferde
mal ein Ulaner
ch, wie die sich
a sind sie erst im
schlecht. So'n
nnigster Begehr,
zten Groschen ꝛc.
den' ich wirklich
ist ein strammer
stattlich, kolossal
ammen Jungen,
die Kesselpauke
, und sie ziehn

Landesbibliothek Oldenburg

No. 109.

Vier Lieder.

Ach, ich liebe die Soldaten.
Jubelnd sei's der Welt verkündet.
Die Schäferin Mathilde.
Ich liebe dich, so lang' ich leben werde.

Hamburg. Druck v. H. A. Kahlbrock, Hütten 63.

Das Erste.

Jettchen's Soldaten-Liebe.

Ach, ich liebe die Soldaten über Alles in der Welt, nur die Uniform alleine mich am Leben noch erhält, seh' ich einen rothen Kragen, einen Helm und blanken Knopf, ach, dann kann ichs nicht ertragen in dem kleinen Schelmenkopf; ob Tambour, ob Hautboist, ob ein Unteroff'zier es ist, ob Dragoner, ob Husar, lieb' ich Alle rein und wahr, die mit einem rothen Kragen, und mit Säbel und Gewehr, gerne geb' ich für die Jungens meinen letzten Groschen her.

Sollte ich mich so entscheiden nur für eine Waffe 'mal, ja, dann hätt' ich viel zu leiden, große Qual macht mir die Wahl, denn ich lieb' sie mit einander, weil sie Alle froh und frei, Kaiser Franz und Alexander, und was irgend noch dabei; ganz egal, ob Füsilier, oder ob ein Musketier, Schützen, Jäger, Pionier, ach, ich brenne vor Begier; seh ich einen blauen Kragen, einen Helm und ein Gewehr, ja dann gäb ich für die Jungens meinen letzten Groschen her.

Ach, die Infant'risten machen sich des Sonntags gar zu schön, wenn sie in den weißen Hosen nech der Wachtparade geh'n, unter Trommel- und Trompeten-, unter Pauken-Beckenklang gehts in stolzem Siegesmarsche alle Straßen dann entlang, und der Oberst hoch zu Roß, Offiziere dann ein Troß, dann die Fahne

hinterdrein, folgen nun in langen Reih'n stolz und kühn die Grenadiere mit den Säbel, dem Gewehr, gerne gäb ich für die Jungens meinen letzten Groschen her.

Auch die Artill'rie nicht minder sieht sehr stattlich immer aus, fährt sie durch die Friedrichstraße nach dem Kreuzberg Morgens 'raus! und die blitzenden Kanonen, alle Wetter! — hinterdrein! wollt' ein Mädchen da nicht lieben, müßt es rein von Eisen sein; so ein flotter Bombardier, ja, das wäre was vor mir, drückte der mich liebend warm —mit den Treffen an den Arm, —ja, dann frag ich nicht nach Helm und nicht nach Säbel und Gewehr, gäb für meinen Bombordier den letzten Silbergroschen her

Und nun erst die Herren Dragoner, alle Hagel! Paraplui! mit den hübschen blauen Röcken, ach wie liebe ich erst die, so'n Dragoner ist so schlank und so nett und so klein, und sitzt zierlich er zu Pferde, o wie macht er sich so fein, mit dem Säbel, dem Pistol, fliegt er leichten Muthes wohl über weite Felder hin, o, wie ist mir da zu Sinn, seh, ich jagen die Dragoner mit der leichten scharfen Wehr, ja, dann gäb ich für die Jungens meinen letzten Groschen her!

Auch die Ulanen sind nicht übel, denn die schönen Epaulett', ja die schmücken erst den Krieger, und die machen ihn erst nett; und die stattlich hohen Pferde und die Lanze noch dazu, liebte mich mal ein Ulaner hätt vor Sehnsucht ich nicht Ruh! ach, wie die sich so schön auf die Lanze doch verstehn, ja sind sie erst im Gefecht, hei, da gehts den Feinden schlecht. So'n Ulaner war von jeher schon mein innigster Begehr, ja, für ihn da gäb ich gerne meinen letzten Groschen ꝛc.

Aber einer ist's vor allen Allen, den' ich wirklich lobe mir, der am besten mir gefallen, ist ein strammer Küraſſier. Ha, wie derbe und wie stattlich, kolossal und gar nicht dünn, ja in solchen strammen Jungen, da liegt noch Musike drinn! schlägt die Kesselpauke „bum!" und die Eskadron schwenkt um, und sie ziehn

den Pallasch 'raus, jagen hin in wildem Saus, und es glänzt der helle Küraß in der Sonne dann so schwer, ja, dann gäb ich für die Jungens meinen letzten Groschen her.

Das Zweite.

Unser Bundes-Kriegslied von 1870.

Jubelnd sei's der Welt verkündet: (: nicht mehr scheidet uns der Main! :) darum rücken wir verbündet in's Franzosenland hinein. Von der Alpe bis zum Strand schallt das Lied für's Vaterland: „immer frisch, frei, fromm und froh haut sie auf den Chassepot, Chasse—pot—pot—pot—pot—pot— auf den Chass'pot mit Hurrah!

Baiern, Schwaben, Sachsen, Hessen, (: schließt euch tapfer, Glied an Glied, :) was geschehn ist, ist vergessen, und vergessen, was uns schied! Von der Alpe bis znm Strand ꝛc.

Ob den heil'gen Chass'pot preise (: auch der Franzmann voller Gluth — :) glaubt mir, auch der heilge Dreyse und der Werder Wunder thut. Von der Alpe ꝛc.

Immer feste auf die Weste! (: halt dich tapfer, alter Krupp! :) bring uns bis zum letzten Reste all' das Kruppzeug auf den Schub! Von der ꝛc.

Daß der Teufel euch die Treffer (: und die Chassepots verhert! :) fahrt zum Lande, wo der Pfeffer von Cayenne üppig wächst! Von der ꝛc.

Jagt den Kaiser der Franzosen, (: Brüder, fort von Reich und Haus! :) drüben stehn die rothen Hosen — wer da Muth hat, klopft sie aus. Von der Alpe ꝛc.

Das Dritte.

Die Schäferin.

Die Schäferin Mathilde, die hatt' es nicht bedacht, sie ging einst in der Stille spatzieren bei der

Landesbibliothek Oldenburg

Nacht; da kam ein Wolf gegangen aus einem nahen Wald; der Schäferin ward bange, sie schrie um Hülfe bald.

Allein was hilft das Frommen, der Wolf war schon so nah der Schäferin gekommen, eh' es ein Hirte sah. Wollt Ihr das Ende wissen, das Ende war nicht fein: der Wolf hat sie gebissen gewaltig in das Bein.

Nun sitzt sie in der Hütte und weinet Tag und Nacht, und denket ihrem Schicksal in ihrem Jammer nach: Ach, wär' ich nicht gegangen des Nachts bei Mondenschein, so säß ich nicht gefangen und könnte fröhlich sein.

Nun hört, ihr lieben Mädchen, was ich euch sagen will: Bleibt hübsch beim Spinnerädchen, geht nicht zu Tanz und Spiel; vorzüglich nicht spatzieren des Nachts bei Mondenschein; es könnt' euch leicht passiren, der Wolf biß euch ins Bein.

Das Vierte.

Ich liebe dich, so lang' ich leben werde, so lang ein Herz in meinem Busen schlägt, so wahr ein Gott regiert auf dieser Erde, bin ich's, der treue Liebe für dich hegt.

Und liebst du mich, so opf're ich Rang und Leben um einen heiß geliebten Kuß von dir; noch nie hab' ich ein'n solchen Kuß gegeben, das schwöre ich bei meiner Ehre dir.

Ich liebe dich! Das Wort soll niemals enden, bis einst der Tod als Freund und Bote kommt; Dann sprech' ich noch mit kalten, starren Lippen: O Herzgeliebte, ewig lieb' ich dich!

Ich liebe dich! sprachst du mit Thrän'n im Auge, als einst mein Blick im Stillen dich beschlich: doch wagt es nie mein Mund dir zu bekennen: Ja ewig, ewig, Mädchen, lieb' ich dich!

Landesbibliothek Oldenburg

, det ick mir
wenn sie stets
)
n sie sich an=
ob die Küken
die Küch un
un erkundigt

r hin: „Herr
Stunde bin
nein Schicksal
n grüßen Sie

— ick sag'
schlafet nicht,
olgt, un höret
ht da, er looft
h Amerka! :)

l.

b und Gesang,
eben lang.
n v. C. Hansen.

, erfüllt das
weih ich hier
Karl heiß ich,
alte mich vor
! was spricht
ist nicht gut,
ig! du Pras=
Tingelinge=
r ist gesund.
e fließt, und
Naß hinunter
npagner=Karl
, hält's mit

Farbkarte #13 B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Landesbibliothek Oldenburg